

Hochheimer Stadtanzeiger

Ämtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Bezugspreis: monatlich 2,25 & einschließlich
Bringselohn. Wegen Postbezug näheres
bei jedem Postamt.

Erscheint auch unter dem Titel: Nassauischer Anzeiger, Kreisblatt für den Landkreis Wiesbaden.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Dienstags, Donnerstags, Samstags.

Redaktion und Expedition: Bleibich a. Rh., Rathausstraße 16. Telefon 41.

Anzeigenpreis: für die Spaltenzeile
Colonne oder deren Raum 60 &.
Reklamazeile 200 &.

Rotations-Druck und Verlag: Guido Seidel, vorm. Hermann'sche Buchdruckerei, Bleibich.

Postfach 114
Frankfurt (Main) Nr. 114.

Donnerstag, den 16. Dezember 1920.

14. Jahrgang

Nr. 149

Ämtlicher Teil.

Nr. 432.

Beitrag: Die Unterweisung der Feldhüter im Obsthau. Zur Förderung der Landeskultur, insbesondere des Obsthaues ist es erwünscht, die Feldhüter auch in diesem Winter in der Pflanzung und Pflege der Obstbäume, in der Erkennung und Bekämpfung von Pflanzkrankheiten und -schädlingen, sowie in den auf den Obsthau bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen durch den Kreisobst- und Weinbauinspektor unterweisen zu lassen.

Die Unterweisung der Feldhüter wird am 4. Januar 1921 in Erdenheim im Gasthaus „Zum Schwanen“ erfolgen und vormittags 10 Uhr beginnen.

Die Magistrats- und Gemeindevorstände ersuche ich, mir bis zum 25. Dezember d. J. die Feldhüter mit Angabe ihres Namens bei mir zur Teilnahme an der Unterweisung anzumelden, oder mir triftige Gründe anzugeben, die die Nichtteilnahme an dem Kursus rechtfertigen.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1920.

Nr. 11. 2875/1. Der Landrat.

Nr. 433.

An die Polizeivorstellungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden. Derzeit: Das Entfernen der alten und bürren Obstbäume und das Ausschneiden des dicken und kranken Holzes und der Aststumpen.

Im Laufe des vergangenen Sommers hat sich an den Obstbäumen viel dicker und krankes Holz gebildet; viele Bäume sind auch teilweise dicker geworden, jedoch ist sich nicht lohnt, diese stehen zu lassen.

Die abhängigen Bäume, sowie das tote und kranke Holz in den Baumkrönen bilden für den gesamten Obsthau eine große Gefahr, weil sich unter der abgestorbenen Rinde, im laufenden Holz usw. unzählige schädliche Insekten und Pilze aufhalten, die auf gesunde Bäume übergehen und diese schwer schädigen. Auch die Stumpen früher unrichtig abgeschnittener oder vom Sturm abgetriebener Äste sind für die Gesundheit des Baumes von großem Schaden.

Die Stammfäulen und morschen Bäume, die bürren und kranke Äste und die Aststumpen sind deshalb sorgfältig zu entfernen, Moose und Flechten, sowie die abgestorbene Rinde von den Bäumen abzuköpfen und Ast- und Kronenäste gründlich mit Kalchmilch oder besser einer 20%igen Salbe aus wasserlöslichem Obstbaumfarnöl anzustreichen. Ausgeworfene Bäume, oberirdisches Holz, abgetragene Rinde, Moose und Flechten sind sorgfältig zu sammeln und durch Verbrennen zu vernichten. Beim Auspflanzen der Bäume ist auf das Vorhandensein von Raupennestern, erkennbar an den zusammengeknäuelten Blätterbüscheln, und auf die Eiringe des Ringelspinner zu achten, vorhandene Raupenester und Eiringe sind zu sammeln und vollständig zu verbrennen.

Die Polizeivorstellungen der Städte und die Herren Bürgermeister der Landgemeinden veranlasse ich, vorstehendes wiederholt zur Kenntnis der Obsthauinspektoren zu bringen und dafür zu sorgen, daß die abgestorbenen Bäume und Äste, sowie die Aststumpen und die Raupenester entfernt werden.

Baumbesitzer, Pächter pp., welche der gegebenen Anweisung nicht nachkommen, sind auf Grund der Regierungsvorordnung vom 5. Februar 1897 (Reg.-Anzeiger 1897 Seite 46) mit den gesetzlichen Mitteln zu den vorgeschriebenen Arbeiten anzuhalten.

Das Feldhüterpersonal ist anzuweisen, auf die sorgfältige Befolgung dieser Verfügung zu achten und die Säumigen anzugehen.

Ueber den Erfolg der getroffenen Anordnungen ist mir bis zum 15. April 1921 zu berichten.

Wiesbaden, den 7. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisobstschusses.

Nr. 11. 2865/1. Schmitt.

Nr. 434.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1920 ausgefertigten Jagdscheine.

1. Rolf Friedrich, Jagdh. gült. bis 2. Nov. 1921.
2. Schmitt H., Wiesbaden, gült. bis 2. Nov. 1921.
3. Schütz Karl, Mainz, gült. bis 2. Nov. 1921.
4. Brändel, ein Fähr, Mainz, gült. bis 2. Nov. 1921.
5. Schütz Karl, Mainz, gült. bis 3. Nov. 1921.
6. Fahr Heinrich, Mainz, gült. bis 3. Nov. 1921.
7. Schütz Karl, Schierstein, gült. bis 3. Nov. 1921.
8. Rolf H. Joh., Erdenheim, gült. bis 3. Nov. 1921.
9. Müller Wilhelm, Biebrich, gült. bis 3. Nov. 1921.
10. Tiedel Karl, Sonnenberg, gült. bis 3. Nov. 1921.
11. Wollenweber H., Mainz, gült. bis 4. Nov. 1921.
12. Schütz W., Wassenheim, gült. bis 4. Nov. 1921.
13. Willems Stefan, Mainz, gült. bis 4. Nov. 1921.
14. Rother Karl, Mainz, gült. bis 11. Nov. 1921.
15. Boers H., Wiesbaden, gült. bis 5. Nov. 1921.
16. Auf Philipp, Biebrich, gült. bis 6. Nov. 1921.
17. Schneider H., Raurad, gült. bis 6. Nov. 1921.
18. Koch Aug. Wilh., Jagdh., gült. bis 6. Nov. 1921.
19. Schwarz Georg, Jagdh., gült. bis 18. Nov. 1921.
20. Horn Robert, Mainz, gült. bis 18. Nov. 1921.
21. Fährmann J., Biebrich, gült. bis 6. Nov. 1921.
22. Hahn Hugo, Wiesbaden, gült. bis 8. Nov. 1921.
23. Rother H., Biebrich, gült. bis 7. Nov. 1921.
24. Anders H., Sonnenberg, gült. bis 9. Nov. 1921.
25. Brandt Th., Wiesbaden, gült. bis 8. Nov. 1921.
26. Schwanen J., Jagdh., gült. bis 9. Nov. 1921.
27. Rapp Adolf, Schierstein, gült. bis 9. Nov. 1921.
28. Schneider F. W., Biebrich, gült. bis 9. Nov. 1921.
29. Eick H. H., Erdenheim, gült. bis 11. Nov. 1921.
30. Werten Th., Erdenheim, gült. bis 10. Nov. 1921.

31. Damm H., Kloppenheim, gült. bis 11. Nov. 1921.

32. Damm H., Raurad, gült. bis 11. Nov. 1921.

33. Damm H., Raurad, gült. bis 11. Nov. 1921.

34. Frankendach Th., Sonnenberg, gült. bis 11. Nov. 1921.

35. Belz Karl, Dohheim, gült. bis 11. Nov. 1921.

36. Köttermann Fr., Biebrich, gült. bis 11. Nov. 1921.

37. Volpert Pierre, Wiesbaden, gült. bis 14. Nov. 1921.

38. Derraine Jacques, Wiesbaden, gült. bis 14. Nov. 1921.

39. Müller Karl, Raurad, gült. bis 14. Nov. 1921.

40. Kneib Gg. IV, Jernheim, gült. bis 15. Nov. 1921.

41. Rieger H., Muringen, gült. bis 17. Nov. 1921.

42. Rolf H., Jagdh., gült. bis 18. Nov. 1921.

43. Rolf H., Jagdh., gült. bis 18. Nov. 1921.

44. Frankendach Karl, Nordenstadt, gült. bis 18. Nov. 1921.

45. Rolf H., Raurad, Raurad, gült. bis 18. Nov. 1921.

46. Frankendach Wilhelm, Kloppenheim, gült. bis 20. Nov. 1921.

47. Hardert Konr., Erdenheim, gült. bis 19. Nov. 1921.

48. Stroßburger Fr. J., Biebrich, gült. bis 19. Nov. 1921.

49. Bräuning, Dr. med., Wiesbaden, gült. bis 19. Nov. 1921.

50. Raur H., Georgenborn, gült. bis 21. Nov. 1921.

51. Schumacher Gg., Dienheim, gült. bis 21. Nov. 1921.

52. Götter Gg., Dienheim, gült. bis 21. Nov. 1921.

53. Fuchs J. Fr., Dienheim, gült. bis 21. Nov. 1921.

54. Rolf H., Raurad, gült. bis 23. Nov. 1921.

55. Rother H., Schierstein, gült. bis 23. Nov. 1921.

56. Rother H., Raurad, gült. bis 21. Nov. 1921.

57. Brandt Th., Raurad, gült. bis 27. Nov. 1921.

58. Rolf H., Schierstein, gült. bis 24. Nov. 1921.

59. Engelhof Rolf, Schierstein, gült. bis 24. Nov. 1921.

60. Kirchhöfer, Schierstein, gült. bis 24. Nov. 1921.

61. Dr. G. Spiermann, Mainz, gült. bis 29. und 30. XI. und 1. XII. 1920.

62. Kunz H. A., Kloppenheim, gült. bis 24. Nov. 1921.

63. Christ H., Kloppenheim, gült. bis 30. Nov. 1921.

64. Kellon Rudw., Kloppenheim, gült. bis 25. Nov. 1921.

65. Raur H., Mainz, gült. bis 26. Nov. 1921.

66. Damm Rudw. III., Raurad, gült. bis 25. Nov. 1921.

67. Schneider H., Raurad, gült. bis 5. Dezbr. 1921.

68. Kottenbroder Th., Biebrich, gült. bis 30. Nov. 1921.

Wiesbaden, den 10. Dezember 1920.

Der Landrat.

An die Magistrats- und Gemeindevorstände!

Durch Beschluß des Kreisobstschusses vom 2. Oktober d. J. ist die Kontrollstelle aufgegeben und die Protokollführung nunmehr auf die Kreisobststelle übertragen.

Anfragen und Anforderungen über vorgenannte Karten sind an diese Stelle zu richten.

Gleichzeitig bringe ich in Erinnerung, daß die nachstehenden Nachweise über die Verwendung der Bret- und Aufschlachten bis spätestens Samstag der laufenden Woche hier vorliegen müssen, bezw. bei persönlicher Erledigung auf Nummer 40 abzugeben sind.

Wiesbaden, den 8. Dezember 1920.

Der Vorsitzende des Kreisobstschusses.

Nr. 11. Kernst. 4474. Schmitt.

Nr. 426.

Gebührenordnung für Hebammen.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Gebühren der Hebammen vom 10. Mai 1908 (G.-S. 103) lege ich für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Ausnahme des Stadtkreises Frankfurt a. M., folgende Gebührenordnung fest:

§ 1.

Den Hebammen (§ 30, Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung) werden für ihre berufsmäßigen Leistungen mangels anderweitiger Vereinbarungen, Gebühren nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen zu zahlen.

§ 2.

Die niedrigsten Sätze gelangen zur Anwendung, wenn nachweisbar unermittelte Personen oder Armenverbände die zur Zahlung Verpflichteten sind. Die finden ferner Anwendung, wenn die Zahlung aus Staatsmitteln, aus den Mitteln einer milden Stiftung, eines Organs der öffentlichen Gesundheitsverwaltung oder im Falle der Gewährung der Reichswohlfahrt (§ 105a der Reichsgewerbeordnung) zu leisten ist, soweit nicht besondere Schwierigkeiten der Leistung oder das Maß des erforderlichen Zeitaufwandes einen höheren Satz rechtfertigen.

§ 3.

Im übrigen ist die Höhe der Gebühr innerhalb der festgesetzten Grenzen nach den besonderen Umständen des einzelnen Falles, insbesondere nach der Schwierigkeit und Zeildauer der Leistung und nach der Vermögenslage des Zahlungspflichtigen zu bemessen.

§ 4.

Die in den folgenden Nummern (1—10) bezeichneten Leistungen unterliegen, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 5 dieser Gebührenordnung, nachstehenden Gebührensätzen:

1. Für den Beistand bei einer regelmäßigen Geburt für die Dauer bis zu 12 Stunden 20 bis 50 Mark, für jede folgende Stunde 2—6 Mark.

2. Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt, einer regelwidrigen Geburt, einer mit Blutungen und deren Folgen oder mit Klampfe, mit Pflanzung

Nr. 435.

Der Saatenstand Anfang Dezember 1920.

30. Regierungsbezirk Wiesbaden.

Beurteilungsschlüssel (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering.

Fruchtarten

und

Staats

Regierungs-

bezirk

1

2

3

4

5

Winterweizen

Winterweizen (Dinkel) auch mit

Beimisch. u. Weizen o. Roggen

Winterroggen

Wintergerste

Wintertraps und -Räben .

Klee, auch mit Beimischung

von Gräsern

3,1

2,8

3,1

2,7

2,8

2,8

2,8

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

1

2

3

4

5

Der Präsident des Preussischen Statistischen Landesamts

Dr. Saenger.

und Ergänzungsanträge an die Gemeinden vor-

läufig einzustellen.

Wir ersuchen, den Gemeinden diese Verfügung

durch Abdruck im Kreisblatt zu übermitteln.

Wiesbaden, den 29. November 1920.

Regierung Abteilung für Kirchen und Schulwesen.

Neuhaus.

Wird den Magistrats- und Gemeindevorständen

zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1920.

Der Landrat.

Nichtamtlicher Teil.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Dezember. Der Reichstag be-

triet am Dienstag einträglich die zweite Lesung des

Gesetzes des Ernährungsministeriums zu Ende, bis

auf die Abstimmungen, die man am Mittwoch vor-

nehmen will. Die Abgeordneten scheinen das In-

teresse an diesem Etat schon völlig verloren zu

haben, denn häufig nur kaum mehr als ein

Dutzend Mitglieder im Saal. Die Aussprache über

den Ernährungsetat verlief im allgemeinen ruhig,

da man es vermied, auf den Fall Augustin zurück-

zukommen. Damit war das erregende Moment

aus der Welt geschafft. Nur in der Spezialbera-

tung stimmte an einzelnen Stellen das Vertrauen

gegen den Minister wieder auf. So nahmen die

Abg. Ernst und Herr Kistner an dem Posten für

die Herrichtung der Ministerwohnung und auch

die Affäre des Regierungsrats fürst wurde wieder

besprochen, konnte jedoch im Hause kein Echo er-

warten. Gelegentlich einer kleinen Anfrage zu Be-

ginn der Sitzung erfuhr man etwas über den Vor-

rat des kleinen Geldes. Danach konnten 17 Stüd

kleine Münzen auf den Kopf der Bevölkerung und

die Münzstätten müssen erweitert werden, um

jetzt monatlich 57 Millionen herstellen zu können.

Am Mittwoch steht das Kapitalhaushaltsgesetz zur Be-

ratung.

Preussische Landesversammlung.

Berlin, 14. Dezbr. In 2. und 3. Beratung

wird der Gesetzentwurf betreffend die Ueber-

tragung richterlicher Geschäfte in

Grundbuchämtern als Gerichtsschreiber und Vor-

steher von Kreisämtern beabsichtigt erledigt und

dann die Abstimmung über die Anträge zu der Ver-

ordnung über die Beschäftigung weib-

licher Angestellten in Gerichten und Schlichtungs-

stellen vorgenommen. Die meisten Anträge wer-

den abgelehnt. Es folgt die 3. Beratung des Ge-

setzes über die Einführung einer Alters-

grenze. In zweiter Beratung war nach der

Vorlage die Altersgrenze für die Pensionierung der

unmittelbaren Staatsbeamten auf das 65. der rich-

terlichen Beamten auf das 68. Jahr festgelegt wor-

den. Von den Deutschnationalen und von dem

Zentrum ist wiederum eine Herabsetzung von 68

bis 70 Jahren beantragt, eventl. das 68. bis 70.

Jahr maßgebend sein zu lassen. Nachdem die

Parteien ihre Stellungnahme zum Ausdruck gebracht

haben, wird § 1 nach den Beschlüssen weiter

Leistung unter Abänderung der Abänderungsanträge

angenommen. Auch der Zentrumsantrag zu § 2,

der im übrigen ebenfalls in der Fassung zweiter

Lesung zur Annahme gelangt, wird in namentlicher

Abstimmung mit 112 gegen 94 Stimmen abgelehnt

Berlin. Der „Bormwü“ berichtet unter der Spitzmarke „Geflohten“: Die Zeitungen werden als ursprünglichen Urdiebstahl, daß der Magistrat Potsdam, um sich vor den fortgesetzten Glühlampen-Diebstählen zu schützen, auf den Birnen die Worte hat einprägen lassen: „Geflohten beim Magistrat Potsdam“. Zur Fleiher der historischen Wahrheit müssen wir aber feststellen, daß der Magistrat Potsdam hierbei selber einen literarischen Diebstahl begangen hat. Denn diese Erfindung rührt nicht von ihm her, sondern sie wurde gemacht im „Kaffee des Westens“, dem Treffpunkt der Berliner Literatenwelt, und zwar bereits vor vielen, vielen Jahren, als man dort noch ungehindert Schloßgabeln zu wirtschaftlichen Vornehmlichkeiten genieszen konnte. Wegen seiner starken Künstlerlandschaft hielt das „Kaffee eine Menge vorzüglicher Kunstschreiner, die aber infolge einer der Literatenwelt eigenen Session meist sehr schnell nach ihrem Eintreffen parat zu verschwinden pflegten. Da man es der vielen Gästen wohlbekannte Zeitungs-Magazin, der sich einen mächtigen Stempel unterlegen ließ und auf mindestens vier Seiten jeder Zeitschrift den Bormerk setzte: „Geflohten im Kaffee des Westens.“ Ganz geflohten hat es nicht, aber immerhin wurde die durchschnittliche Lebensdauer der Zeitschriften eine beträchtlich längere.

18 auf
täter
aus
wegen
Er hat
habe
über
n. Die
weite
rke in
um.
auf We
den
tlassung
ist, ist
Ange
beiliste
können
geführt
Frage
von 4
na hatte
und
schender
ber ist
geboten
ie har
gt, wie
neuen
bader
unzu
Kohlen
n, daß
nd nied
rschulte
m Kauf
ung ist
den gel
a jed
bern an
s sofort
a Rhein.
e Beder
hungen,
er hatte
sichen
um sich
ellte das
ten zu
Leaven
aren im
iens ge
weiter
dortigen
e, wur
bachaus
Lance
ern der
um Eing
ich die
um und
wo sie
Schulst
wur
unter
nein
umt und
Died in
es beim
at über
retenden
er ent
in seiner
eine töd
gangene
nicht ein
gegen
e Ende.
4. Febr.
Lanzung
er mit
of, wo
für an
wurde
hungen
werden.
dient ent
reits als
rt für
Jahren
Richter
in Ange
zu 14
rei An
began
urgericht
bedeutet.
hienen.
er Ber
Jahren.
s, da
einge
ter der
t Pots
ampen.
Worte
opistat
bahrheit
gehrat
iebft
er nicht
Kaffee
Bitter
n Doh
ogahne
e. Wo
st das
hritten,
eigenen
ntreffen
es der
d, der
h und
h den
effens."
wurde
schritten

Drvorstehende Steuererhöhungen in Berlin. Die verlaute, wird demnächst in Berlin die Steuer schraube bedeutend angehoben werden. In Betracht kommen eine Wohnungsteuer, selbstverständlich auch eine Hotelzimmersteuer, ebenso wird die Aufbahrungssteuer bedeutend gesteigert werden; auch soll der Zuschlag zur Einkommensteuer auf Einkommen über 10 000 Mark erhöht werden.

13. Kasse, 14. Dezember. In der gestrigen Stockverordnungsversammlung gab Oberbürgermeister Scheffemann Kenntnis von einer neuen hochherzigen Stiftung in Höhe von 870 000 Mark, die Geh. Rat Hentschel zum Aufbau der neuen Entbindungsanstalt überwiesen hat. Der Oberbürgermeister gab dem warmen Dank der städtischen Körperschaft Ausdruck, dem sich der Stadtverordnetenrat anschloß.

13. Ludwigshafen, 14. Dezember. Das pfälz. Schwurgericht verurteilte gestern Abend den Gefängniswächtermeister und stellvertretenden Gefängnisverwalter Alois Gutmann aus Ludwigshafen zu vier Jahren Gefängnis. Er hatte in den letzten Monaten bis zu seiner im Oktober erfolgten Verhaftung sich im Umhergehen in der Ludwigshafen Verbrechen im Amt, Bestechung und Stillschaltung von Zeugen zu Schulden kommen lassen, so daß die Anklage in beteiligten Kreisen als "schweres Verbrechen" bekannt war. In einem Falle hatte er zwei Gefangene vor Verhaftung der Strafen entlassen und falsche Eintragungen in das Kontrollbuch gemacht. Ferner hat er mit weiblichen Gefangenen unerlaubten Verkehr gehabt, Trinkgelber entgegengenommen, dem Gefangenen Wein, Zigarren und Lebensmittel verschafft und an Gefangenen im Gefängnis teilgenommen, endlich auch den Verkehr der Gefangenen unter sich ermöglicht. In der gleichen Sache sind Strafverfahren gegen den Gefängnisverwalter und mehrere Personen der Anklage im Gange.

14. Berlin. Während der Schloßer Hütten mit seiner Frau auf einer Festlichkeit war, erschienen zwei Männer mit geschwägten Gesichtern in seiner Wohnung, wo nur die beiden Kinder mit der Großmutter allein waren. Die Kerle speerten die Kinder und die Frau in ein Zimmer, durchsuchten die Wohnung und nahmen 25 000 Mark in bar und für 4000 Mark Kleiderstücke mit. Bemerkenswert ist, daß die Räuber wußten, daß Hausbesitzer das Geld zu Hause aufbewahrt, statt es auf die Sparkasse zu bringen.

Stahlgang. Der Hartmannsweiler Kopf, der bekanntlich als historisches Denkmal errichtet worden ist, wird trotz des Winters täglich von vielen Fremden, meistens Franzosen und Amerikanern besucht. Auf der Veraluppe wird bis zum Frühjahr ein Monumentaldenkmal errichtet werden, das aus einem riesigen Kreuze bestehen soll. Die Form des Kreuzes wird von der sozialdemokratischen Presse als "Kreuz der Sozialdemokratie" bezeichnet. Nach langen Verhandlungen scheint nun die definitive Richtung fest zu stehen.

Eisenach. Durch stürzende Lawen, darauf folgenden starken Frost, Schneefall und Orkan haben in den letzten Tagen fast alle oberirdischen Telefon- und Telegraphenleitungen Westfalens großen Schaden gelitten. In Eisenach wird durch Schneeeinbruch die Abgabe des elektrischen Lichts und Kraftstroms stark gefährdet. Die elektrische Bahn hatte ihren Betrieb eingestellt. Aus den Waldbezirken wird großer Schneeeinbruch gemeldet. Die Züge konnten nur mit starker Verpöcherung erscheinen, das Stadttheater konnte nicht spielen, die Stadt war ohne Licht.

Ein wertvolles Geheimmittel. Das Ministerium für Volkswirtschaft gibt bekannt, daß nach einer Veröffentlichung des Reichsgesundheitsamtes die Direktoren sämtlicher deutschen Universitäts-Frauenkliniken eine Erklärung gegen Rad-Bo abgegeben haben. Die wissenschaftliche Radprüfung des Mittels habe ergeben, daß es die im jugendlichen Eigenschaft nicht befähigt. Die Erklärung für Rad-Bo sei gemeinschaftlich und diene nur dazu, ein vollkommen wertvolles Geheimmittel zu sehr hohen Preisen bei falschen Ankäufern zu verkaufen und zu bringen. Es sei daher ausdrücklich nochmals vor dem Kauf gewarnt.

Auch eine Folge der Wohnungsnot. Aus dem Thüringischen wird geschrieben: Die herrschende Wohnungsnot zeitigt nachgerade ruhmlose Wirkungen in Bezug auf das Familienleben. Nicht nur, daß jungen heiratsfähigen Leuten die Eheschließung unterbunden wird, auch längst bestehenden Familien wird es nicht selten zu einem wahren Verhängnis. Im "Sonnenberger Volksblatt" liest beispielsweise jüngst ein in Verzweiflung geratener Familienvater die nachstehende Anzeige erscheinen, die die betrübenden Folgen des Wohnungsmangels mit großem Schlaglicht beleuchtet: "Erstes Angebot: Der großen Wohnungsmangel halber bin ich gezwungen, meine Familie aufzugeben. Gebe daher vier Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren an kinderlose Eltern ab. Glas, Silber, Gold, Schmuck, Habseligkeiten in Thüringen." — Diese Anzeige spricht in der Tat Bände.

13. Berlin, 14. Dezbr. Die Wohlfahrtsstelle der Reichsgesundheitsstelle wurde durch betrügerische Bedingungen um etwa 55 000 Mark geschädigt, wozu noch 120 000 Mark Schulden bei den Lieferanten kommen, die in den Büchern als bezahlt vermerkt waren, während sie noch zu bezahlen sind. Bei der Hauptbuchführung, darunter auch der vom Betriebsrat mit der ständigen Betriebskontrolle beauftragte Vertrauensmann, wurden von der Reichsgesundheitsstelle falsche Entlassungen.

Berlin. Die Witzungen der Schließung einer Reihe großer Berliner Hotels machen sich bereits fühlbar. Eine große Anzahl von Fremden verließ Berlin. Auch die Zureise ging erheblich zurück. Große Generalversammlungen und Konferenzen, die nach der Reichshauptstadt einberufen waren, wurden abgelehnt. Die Angehörigen der geschlossenen Betriebe traten mittags im Wintergarten zu einer Protestversammlung zusammen.

Die holländischen Berliner. Die von der "Berliner Morgenpost" veranstaltete Holländischwoche, in der Vertrauensleute dieser Zeitung in Groß-Berlin nach besonders holländischen Menschen schandeten, hat folgende Resultate ergeben: Den ersten Preis von 1000 Mark in bar erhielt eine Verkäuferin, der zweite Preis von 500 Mark wurde einem Straßenbahn-Schaffner zuerkannt, der dritte mit 300 Mark einem Gemeindevorsteher.

Richard Strauß als Weihnachtsmann. Richard Strauß bereitet für die Wiener Künstler eine sehr interessante Weihnachtsfeier vor. Auf die Honorare bei seinem Konzert im Theater Colon in Buenos Aires hatten die dortigen Künstler verzichtet. Seinen eigenen Betrag, der sich auf mehr als 3 Millionen Kronen beläuft, hat Strauß teils zu einer Weihnachtsfeier, teils für eine Stiftung verwendet, aus deren Einkünften schließlich vor Weihnachten notleidende Künstler bedacht werden sollen.

Die Entdeckung der Wiener Kipfel. Die Wiener Kipfel, bei uns Hähnchen genannt, sollen laut einer Untersuchung von einem weitgeschätzten

Ereignis ihren Ursprung herleiten. Als im Jahre 1883 die Türken Wien belagerten, nahmen auch die Hühner der Stadt an der Verteidigung teil und unter ihnen zeichnete sich die Kaiserinmutter besonders aus. Eine aus Bäckern bestehende Abteilung, 150—200 Mann stark, mit eigener Fahne, verteidigte die Hühnerbäckerei gegen die schweren Angriffe der Türken. Aber nicht zufrieden mit dem Ruhm, den sie dort errangen, beanspruchten die Bäder, ihrer späteren Funktion gemäß, die durch ganz Deutschland wanderte, einen besonderen Anteil an der Rettung Wiens. Sie erzählten: Eines Morgens habe ein Bäckling des Bäckers Peter Weidner in der Grünangergasse beim Baden ein eigenartiges Klopfen gehört. Er kochte nach und stellte fest, daß die Türken eine Mine schon tief unter der Stadtmauer durchgetrieben hätten bis nahe an die Backstube. Sofort wurde die Mine zerstört und die Stadt durch die Wachsamkeit des Bäcklings gerettet. Als Belohnung erhielten die Bäder, wie sie später behaupteten, allerlei Vorrechte, und der Bäckler Peter Weidner stellte zur Verpöcherung der Türken ein Geschäft in der Grünangergasse her, das sehr bald hochberühmt wurde — eben unsere Kipfel oder Hühner.

Die letzten Herrscherstunden des Jaren. Daß der Jar bei Ausbruch der Revolution keine Ahnung von dem Ernst der Lage hatte, geht aus den Erinnerungen hervor, die Ramonoff von der englischen Bildhauerin Mrs. Sheridan mitteilte. Ramonoff, der unter der Sowjet-Regierung Eisenbahnminister war, begleitete damals den Jar, der den Jaren nach Jaroslavl geleitet wurde. Der Jar hatte selbst in diesem Augenblick noch keine Vorstellung von der Bedeutung der Revolution, erzählte er. "Er gedachte vielleicht, daß er sich nach Sibirien zurückziehen könne, bis der Sturm vorüber sei. Auf der Eisenbahnstation hatte seine Bekanntschaft bei seiner Ankunft aus Höflichkeit Aufstellung genommen, um ihn zu grüßen. Der Jar schritt die Reihen mit der gewöhnlichen Anrede ab: "Guten Tag, Soldaten!" Die Antwort der Reihengarde lautete einst: "Guten Tag, Kaiserliche Majestät!" Diesmal aber antworteten die Soldaten wie mit einer Stimme: "Guten Tag, Oberst!" Da schien der Jar zum ersten Male den furchtbaren Ernst seiner Lage zu begreifen, er wurde alsbald im Gefängnis, zog den Jaren seines Majestäts in die Höhe und warnte fort. Ramonoff erzählte auch ausführlich von den bis in alle Einzelheiten getroffenen Maßnahmen, die darauf hinzielten, den Jar des Jaren zur Entlassung zu bringen, wenn er sich nach Sibirien begeben sollte. Zwei Schnellzuglokomotiven sollten mit voller Geschwindigkeit abgefahren werden, um mit dem Jaren zusammenzukommen. Diese Pläne wurden aber im letzten Moment überflüssig, als die Nachricht von der Abdankung des Jaren kam.

13. Kopenhagen, 14. Dezbr. "Helsingfors Dagblad" meldet: Das finnische Motorschiff "Karpas" erhielt am letzten Dienstag bei schwerem Sturm ein Leck. Zwei Mann der Besatzung und eine Frau ertranken; die übrigen Mann der Besatzung kletterten sich an die Kommandobrücke und trieben mit dem Boot zwei Tage auf offener Meere. Bei diesem Kampf wurden mehrere Mann der Besatzung verwundet und stürzten sich ins Meer. Der Rest der Schiffbrüchigen, der Kapitän und vier Mann wurden am letzten Montag von dem Personal des Leuchtturms an der Nordspitze der Insel Gotland gerettet und in Pflege genommen.

Der Riesenbrand in Cork. London. Der gestern gemeldete große Brand betraf nicht New York, sondern die Stadt Cork (Irland), deren ganzes Zentrum zum großen Teil niedergebrannt ist.

London, 13. Dezbr. Nach den letzten Meldungen wird die Zahl der durch Feuer in Cork zerstörten Häuser auf 140 geschätzt.

London, 14. Dezbr. Die Vorkommnisse in Cork beschäftigen die gesamte Presse, die zahlreiche Einzelheiten bringt. Das ganze Zentrum der Stadt ist zerstört. Man schätzt die Zahl der dem Feuer zum Opfer gefallenen Bauarbeiten auf 50. Da man des Feuers noch nicht Herr geworden ist, hat die Feuerwehr von Dublin die Weisung erhalten, nach Cork zu gehen. Der Schaden wird auf 7 Millionen Pfd. Sterling geschätzt. Mehr als 2000 Personen sind durch den Brand obdachlos geworden.

Buntes Mierel.

D. Koblenz. Die Interalliierte Kommission gibt bekannt, daß Vorkämpfer als Zeugen, Dolmetscher oder Sachverständige vor ein Gericht der Besatzungsbehörde unbedingt Folge zu leisten ist. Bei Nichterkenntnis wird Gefängnis bis zu 5 Jahren oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark angedroht.

Dresden. Der frühere Volksbeauftragte und Kommandant des ehemaligen königlichen Schlosses in Dresden, Frick, wurde wegen seiner umfangreichen Diebstähle im Schloss und wegen anderer Verbrechen zu einem Jahre zehn Monaten Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust verurteilt. Eine Anzahl seiner Genossen erhielt Strafen von sechs bis zehn Monaten Gefängnis.

Freiburg i. Br. Ein Landwirt und Holzhändler aus der Umgebung kam mit seiner Tochter nach Freiburg, um sich an einem Platzhändler zu beteiligen, der ihm von unbekannter Seite vorgeschlagen war. In einer Wirtschaft wurde mit drei Leuten darüber verhandelt. Einer der Fremden, so die Tochter, die 25 000 Mark bei sich führte, auf die Straße, entriß ihr das Geld und entlief. Auch seine beiden Komplizen entkamen.

D. Oberwellmar. Ein Einbrecher, der in einen Geflügelstall am Bahnhof eingedrungen war, wurde durch Schießwunde getötet. Seine Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

D. Marburg. In der Buchstadt führte ein junger Schmiedelehrer vom Dach. Da er unterwegs mehrmals hängen blieb, wurde der Sturz darauf gemindert, daß er mit geringfügigen Verletzungen davon kam.

D. Paderborn. Billiger als Tapete. In einem Radfahrer von Paderborn war ein Einwohner der Tapetenfabrik zu teuer und er verwendete statt dessen die fünf Pfennig Scheine der Stadt Göttinge. Das soll sich auch sehr gut machen und ist sehr billig.

In Elberfeld wurde die Frau des Architekten Bieker von einem Einbrecher, der von ihr in der Wohnung überrascht worden war, durch einen Revolverkugeln in den Kopf getötet. Als der Chemiker Bieker herbeikam, schloß der Mörder auch auf ihn; er verwundete ihn an der Schläfe. Nach heftiger Hilfe kam, hatte der Mörder die Flucht ergriffen.

Haagen. Aus Loosdrecht, Kreis Wittenstein, wird berichtet: Durch ein furchtbares Großfeuer wurde die Nieder-Loosdrecht Mühle vollständig in Schutt und Asche gelegt. Das Hauptgebäude, das in ganz kurzer Zeit einem Flammenmeer gleich, konnte nicht gerettet werden. 8000 Zentner Getreide verbrannten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Lüftungshausen. Ein armer Krankenwärter erhielt die Nachricht, daß ihm seine in Nordamerika verlassene Tante das städtische Vermögen von vier Millionen Mark hinterlassen habe.

Die Stiehl ohne Sach. In dem Ort Wödenburg (Sachsen) brannte kürzlich das Stiehlhause "Schönbergerhof" nieder; dadurch wurde gleichzeitig der einzige noch bestehende Saal vernichtet. Die Vereine usw. sind infolgedessen in sehr unangenehme Lage geraten. Sie sind jetzt gezwungen, ihre Veranstaltungen auf die angrenzenden Dörfer zu verlegen.

Dresden. Hofrat Rojewitz, einer der Hauptschuldigen bei der großen Getreidebeschaffung, ist im Automobil entflohen. Es ist ein Haftbefehl hinter ihm erlassen und sein Vermögen beschlagnahmt worden.

Berlin. Der Berliner Porträtmaler Prof. Wilhelm Pape wurde in Stockholm das Opfer eines Auto-Unfalls. Er starb an den Folgen der erhaltenen Verletzungen im 61. Lebensjahre.

13. Berlin, 14. Dezember. Heute früh wurde in Wilmersdorf ein Ingenieur mit schweren Kopfwunden tot in seiner Wohnung aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, muß er schon seit mehreren Tagen tot da gelegen haben. Alles deutet auf einen Raubmord. — Die weitere Untersuchung ergab, daß der Ingenieur eines natürlichen Todes gestorben ist.

Ein Appell wurde von der Potsdamer Kriminalpolizei festgenommen. Drei Berliner hatten sich als Krippele zurechtgemacht und versuchten das Mitleid der Potsdamer zu erwecken. Einer der Gauner hatte einen heißen Arm markiert, die Hand war mit dem üblichen Glacehandschuh bedeckt. Die anderen hatten ähnliche Gebrechen vorgelassen. Abwechselnd stand einer Schmiere dabei.

Der Tisch von Monach hat sich entzündet, die öffentlichen Spiele in seinem Reich abzusprechen. Er findet sie nicht mehr zeitgemäß, indes soll die Auflösung nur allmählich stattfinden, weil die Finanzen des Fürstentums auf die Einnahmen der Spielstätte aufgebaut sind. Er will die Stadt zu einem brauchbaren Hafen ausbauen, so daß sie für den Verkehr mit der Schweiz dienen kann.

Unfall Caruso. Enrico Caruso ist während eines Gefangenschafts zu Brooklyn, als er gerade tief Atem holen wollte, um einen hohen Ton zu singen, am Hals eine Ader geploßt.

13. London. Durch den Brand in Cork sind 12 000 Personen obdachlos geworden.

Prägenstraße in Ungarn. Das Budapest Straßengericht hat einen 19-jährigen Dieb zu einem Monat Gefängnis und zu 15 Geldstrafen verurteilt. Das ist die erste Anwendung der Prägenstraße, die unlängst in Ungarn wieder eingeführt worden ist.

Befcheidenheit ist eine Tugend. "Doch ich Ihnen noch ein Stückchen Braten abzugeben?" fragte der freundliche Hausvater. "Bitte ja", sagte der Gast, "aber nur so ein kleines, wie Sie es mir vorkommen haben!"

Die Wägere. "Hör mal, Wissa, so tief befehlert kommt Du aber unendlich auf den Ball gehen. Du bämierst dich ja bis auf die Knochen!"

Triumphe. "Vor zehn Jahren hat mir das begeisterte Publikum die Pferde ausgespannt." "Das ist noch gar nichts — mir haben sie vorige Woche aus meinem Auto den Benzinmotor weggeschleppt!"

Um 11 Uhr vormittags. "So spät gehen Sie ins Amt, Herr Baron?" — "Ja, wie soll ich sonst das Lieberfrühmorgen ausfallen?"

Abituriententura. Der junge Bankbeamte in Ipe stand vor dem Bankgallien, der diverse Fragen an ihn richtete und sich unter anderem auch nach der kaufmännischen Vorbildung des Aspiranten erkundigte. — "Ja", erwiderte der Geprüfte, "ich habe den Abituriententura der Hochschule für Handel absolviert." Der Direktor nickte mit dem Kopfe. "Allo, Herr Sekretär, schreiben Sie: Kaufmännische Vorbildung — keine!"

Alra Steinach. Alter schützt vor Jugend nicht.

Bei Kriegsgewinnern. "Wollen Sie nicht morgen um vier Uhr zum Frick a' clof tea zu mir kommen, Frau Baronin, und eine Tasse Kaffee mit uns trinken?"

Er: "Das große Bild da im Goldrahmen ist ein echter Rembrandt!" **Sie:** "Wunderbar. Und das andere?" **Er:** "Ein echter Rubens." **Sie:** "Reizend. Und beide von demselben Maler gemalt?"

Probe. "Um Ihren Kassierer zu prüfen, haben Sie 100 000 Mark in die Kasse gelegt?" "Zu seinem Glück hat er die Probe bestanden." "Sie haben gewiß Sicherheitsmaßnahmen getroffen?" "Rein! Aber die Scheine waren falsch!"

Die Entschuldigung. So, so, die Malen hast Du gehabt! Und da hast Du mir einen Tag geküßt?" "Ja, Herr Lehrer, ich habe ja auch nur eine Maler gehabt!"

Im Zeichen des Tauschhandels. Ein Hamster, der sich als "Fabrikant Klappertmann" bei einem Bauern einführt, fragt diesen, ob er nicht Mehl, Fett und Schinken geliefert erhalten könne. "Gewiß", sagt der Bauer, "aber nur, wenn Sie was zu tauschen haben."

Wenn Sie mit meinem Fabrikanten kühn nehmen wollen, so will ich Ihnen gern liefern." "Na, was schätzten Sie denn?" fragt der Bauer.

"Zahnhocher!" erwidert der Fabrikant.

Aus der Schule. Lehrer: "Was ist die hauptsächlichste Eigenschaft der Wärme?" Schüler: "Die Körper auszudehnen." — Lehrer: "Und der Kälte?" — Schüler: "Die Körper zusammenzuziehen." — Lehrer: "Reine mir ein Beispiel." — Schüler: "Im Sommer sind die Tage länger, im Winter kürzer."

Neue Bezeichnung. Vater (zu seinem Sohn): "Statt Deine Aufgaben zu machen, laßst Du in den Aino. Hast Du denn gar kein Willigkeitsgefühl, Du Aino?"

Es ist es wahr, daß Sie sich mit dem jungen X. assoziieren?" — "Ja." — "Stellen Sie sich in das Geschäft?" — "Ja, ich bringe meine Erfahrungen hinein und er liefert das Kapital. Unsere Teilhaberhaft ist auf drei Jahre festgelegt. Dann hat er meine Erfahrung und ich sein Kapital."

Benetzte Nachrichten.

13. Berlin, 14. Dezbr. Die deutsche Delegation für die Zusammenkunft in Brüssel hat gestern Abend Berlin verlassen. Infolge der Behinderung v. Siemens wurde als zweiter Delegierter der Reichsregierung der Präsident des Reichsbunddirektoriums, Hovenstein, bezeichnet. Als Arbeitnehmersprecher reist Gewerkschaftssekretär

Silberschmidt vom Allgemeinen Gewerkschaftsbund nach Brüssel.

13. Luzern, 14. Dezember. (Havas.) Nach mehr als 20 monatlichem Aufenthalt in Luzern ist der König von Griechenland mit seiner ganzen Familie und seinem Gefolge heute nachmittags kurz nach 1 Uhr mit dem St. Othardtszug abgereist. Etwa 100 Neugierige hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden. Dem Könige wurden Blumen überreicht.

Paris. Der "Echo de Paris" meldet, daß eine königliche Konstantin nachstehende Persönlichkeit verhaftet habe, der König wolle sein Land nicht in eine schwierige Lage bringen. Er habe die Absicht, so bald er auf den Thron zurückgekehrt sei, abzudanken. Dieser Entschluß soll auf Anraten Rhodios zurückzuführen sein. Der König habe daran fest, den Willkür zu zeigen, daß er aus eigenem Willen auf den Thron verzichte.

Eine deutsche Denkschrift über Deutschlands Finanzlage.

Paris, 15. Dezember. Das "Echo de Paris" berichtet, die deutsche Regierung habe gestern der französischen Regierung eine Denkschrift über die unzulässige Finanzlage Deutschlands überreicht lassen. Die Denkschrift habe gleich anderen Denkschriften darauf hinzuweisen, daß Deutschlands Delegation in Brüssel voraussichtlich keine konkreten Vorschläge unterbreiten werden. Die Verbündeten werden in diesem Falle gezwungen sein, ihre Haltung zu ändern, wenn auf der Brüsseler Konferenz positive Arbeit geleistet werden solle. Es werde Sache der Franzosen sein, fest umrissene Vorschläge zu machen, welche eine Lösung der Finanzlage für Frankreich herbeiführen könnten.

Aus den Berliner Morgenblättern.

13. Berlin, 14. Dezbr. Wie die "Vossische Ztg." erzählt, hat die preussische Regierung einen Erlaß herausgegeben, durch den die Provinzialbehörden aufgefordert werden, mit großer Eile die Ablieferung des Brotgetreides zur Durchführung zu bringen. Der Erlaß sieht Konstellationen auf dem flachen Lande in größerem Umfang vor, und zwar zunächst in den Kreisen und Bezirken, die mit der Ablieferung des Brotgetreides im Rückstand geblieben sind. Die Requisitionen werden von Kommissionen vorgenommen werden, die sich aus Beamten und landwirtschaftlichen Sachverständigen zusammensetzen. Da es erforderlich ist, soll der Tätigkeit dieser Kommissionen der erforderliche Nachdruck durch bewaffnete Macht gegeben werden. Sicherheitsabteilungen werden zu diesem Zweck bereitgestellt werden.

Laut "Vossische Ztg." hat die Fraktion der Unabhängigen Sozialdemokraten im Reichstag eine Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung eingebracht. Ferner fordern die Unabhängigen die sofortige Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten zur Besprechung wichtiger außenpolitischer Fragen.

Der Bittermeldung über eine beabsichtigte Verlesung der Preußenwahlen tritt eine Mitteilung von zuständiger Stelle entgegen. Danach werde eine Verlesung der auf den 20. Febr. festgesetzten Wahlen nur dann erwogen, wenn die Notwendigkeit sich ergeben würde, den an der Abstimmung in Oberhessen beteiligten heimathlosen Oberhessern die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen.

Der Kunstgelehrte.

Roman von H. Stuyffert-Ringer.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es überließ Ramfow fast, und als der Gelehrte mit dem Aufgeben, weisernen Schein eines Kindes zurückgerufen war, meinte er lachend: "Wie können Sie das nur aushalten, Doktor?"

Wir haben uns vorzüglich unterhalten, entgegnete Burrow harmlos, natürlich nicht funderlos, denn vor einer knappen Stunde fuhr das erste Auto vor, er geht grüßlich zu Werke, aber das ist das gute Recht eines Gelehrten.

Nun, jedenfalls höre ich mit Vergnügen, daß unser lieber alter Professor auch mal einen verständnisvollen Hörsaal gefunden hat, äußerte Ramfow herzlich, und nun habe ich noch um Entschuldigung zu bitten, lieber Doktor, es ist vorhin eine Depesche für Sie abgegeben worden, und ich habe sie in der Meinung, daß Sie an mich gerichtet sei, geöffnet.

Burrow war schon darauf eingedrückt, in allen Lebenslagen eine glatte verständliche Miene zu zeigen. Aber vielleicht war sein Gesicht bei den Worten des Gelehrten doch um einen Schein fahler geworden. Sonst voriet jedoch nichts, daß er tödlich erschrocken, daß es ihn wie ein Schwandast packte und der Boden unter seinen Füßen zu weichen schien. Sicher enthielt die Depesche eine ihn hart kompromittierende Nachricht, womöglich eine Mitteilung, welche verriet, daß er vor dem Ruin stand.

Aber das geküßte, verständliche Lächeln, welches ihn den anderen so überlegen erscheinen ließ, wich nicht von seinen Lippen. Es werden ja keine geheimnisvollen Mitteilungen in der Depesche enthalten sein, meinte er in gleichgültigem Tone.

Ramfow zog seine Brille hervor und nahm die Depesche heraus. Man kann in Ihrer Heimatstadt wieder einmal nicht ohne Sie fertig werden, das ist alles. . . . Welch ein Glück muß doch in dem Bewußtsein liegen, durch die Macht des Geistes und der eigenen Persönlichkeit die Gesetze anderer setzen und sie gegen Gehässigkeit und Nachsicht schützen zu können. Das bringen wir mit all unseren ererbten Vorteilen, wie Namen, Ansehen und Kapital nicht fertig, Torrom.

Seher in seiner Weiße, mein bester Ramfow, der Ihre Hochachtungswürde würde da, wo wir kompetent sind, sicher verlegen.

Burrow hörte kaum auf das, was die Herren sprachen. Da muß ich ja morgen in aller Frühe fort, sagte er, unseren Vertreter und Zeitungsredakteur darf ich nicht im Stich lassen.

Ja, leider, in aller Frühe, ich habe es gelesen, befürchtete Ramfow.

Welch ein Vorteil war es für Burrow, daß sein Gesicht auch jetzt glatt und unbeweglich blieb und nichts von dem Dabel verriet, der ihn erschreckte. Wie trefflich ihm diese schnelle und gründlich motivierte Abreise zustatten kam. Besser konnte es sich gar nicht fügen. Glück muß man haben, dachte er, und atmete wie erst auf, es geht alles nach Wunsch.

Ja, wäre denn noch ein paar Tage geblieben, sagte er verständlich, in dem köstlichen Frieden dieser Dödel. Aber zu einer regelrechten Erholung

Komme ich selbst. Ich kenne es nicht anders. Die Arbeit ist meine beste Vertraute.

Armer Karl, sagte Ramfow mit aufrichtigem Mitleid, ich hab' dich es gar nicht mit der großen Familie, habe schon oft deinen Arm und deinen Fleiß bewundert.

Auch ist ein bitteres, aber doch machvolles Wort, Herr Graf, ohne daselbe wäre ich wohl kaum ein so viel begabter Rechtsbeistand geworden.

Nun, dann wollen wir noch vergnügten Abschied feiern, sagte Ramfow freundlich. Sie konnten ja im Schlafwagen ausruhen.

Das hat nichts zu sagen, Herr Graf. Die paar Stunden gedehnter Fühlens, davon lasse ich mir nichts rauben!

Recht so, mein lieber Doktor, es lebe das Vergnügen!

Ramfow legte seinen Arm um die Schultern des Rechtsanwalts und berührte mit der Hand fast die Stelle, wo sich in der Brust das Brillant-halsband flectete. Bis in den inneren Kern erstreckte sich, doch keiner merkte etwas davon. Auch diese Gefahr ging glücklich vorüber.

13.

Als die Gäste im Morgengrauen das Schloß verließen, war Graf Ramfow todmüde. Wie im Traume hörte er, daß Barow von seiner Abreise sprach, und daß sich gleichfalls verabschieden zu dürfen.

Die Gräfin begab sich in ihre Zimmer, ließ sich von Fräulein beim Abgeben des Gesellschaftskleides und beim Ordnen des Haars helfen, sah zu, wie das Mädchen die Juwelen verpackte und den Schlüssel verwahrte.

In ihrem weichen Morgenrock begab die Gräfin sich dann in ihr Schlafzimmer. Ihr Gemahl hatte ihr bereits „Gute Nacht“ gewünscht und schlief so fest, daß ein Kanonenschuß ihn kaum geweckt hätte. Er gönnte sich allerdings nur drei Stunden Ruhe. Um fünf Uhr mußte der Diener ihn wieder wecken.

Die Gräfin hauchte einen Aufschrei auf die gebräunte Stirn ihres Mannes, den sie so innig liebte. Kaum hatte sie ihr Lager aufgeschaut, so fielen auch ihr die Augen zu. Ein fester, traumloser Schlummer ergriffte sie.

Gegen Morgen hörte es auf zu regnen. Die Sonne zerkleinerte alle Wolken und nun dazwischen, blühte und richtete sich alles wie neu geschaffen empor in Feld und Wald und Garten.

Gräfin Alka hatte noch fünf Stunden vollständigen Ausgeschlafens. Um sieben Uhr, als ihr Gemahl von seinem ersten Ritt durch die Wälder und Berge heimkehrte, erwartete sie ihn, die schönste Rolle unter ihren Namensschwwestern am Frühstückstisch.

Angeregt plauderten sie über das schöne Fest und ihre Gäste, bis die Gräfin plötzlich sagte: Dein Verbleib, der verlassene Rechtsanwalt,

hatte es ja sehr eilig mit seiner Abreise, er war auch den ganzen Abend so aufgeregt, als brenne ihm hier der Boden unter den Füßen. Ich habe ihn mehrmals beobachtet und dachte mir, so muß ein Verbrecher aussehen, der jeden einen Griff in die Tasche seines Herrn gemacht hat und noch nicht schuldig ist, auf welche Weise er spurlos verschwinden kann.

Ramfow konnte und mochte seiner Frau nicht gedenken, weil sie gar stichlich ausah und mit höflicher Aufmerksamkeit für sein Wohl sorgte. Aber ungehalten war er doch, das bewies seine gerunzelte Stirn.

Das war geschmacklos, ließ er ernt, bitte unterlass solche Bemerkungen, sie sind mir äußerst peinlich. Auch im Scherz darf man die Ehre eines Mannes nicht angreifen. Ein Zufall konnte es sein, daß eine derartige Verdächtigung den Ansehen der Bekanntschaften gewinne und unabsehbares Unglück für einen Unschuldigen im Gefolge hätte.

Verzeih, aber der Rechtsanwalt erschien mir so verächtlich, daß ich mir unwillkürlich die Vermutung aufdrängte, er müßte etwas auf dem Gewissen haben.

Da siehst Du, wie Eindrücke täuschen können. Barow wurde durch eine Depesche, die einen überaus ehrenreichen Auftrag für ihn enthielt, nach seinem Wohnort zurückgerufen, ihm die Verteidigung in einem großen Prozeß übertragen. Daher die schnelle Abreise.

Hast Du die Depeschen gelesen? fragte Frau von Ramfow zweifelnd.

Ja, Du unglücklicher Thomas. Und sollte Dir auch diese Versicherung noch nicht genügen: Ich habe sie in Empfang genommen und aus Versehen geöffnet. Bist Du nun überzeugt?

Ich muß wohl, äußerte die Gräfin nachdenklich, doch ich muß auch so gründlich täuschen konnte, begreife ich kaum, ich dürfte mich bisher stets auf mein Feingefühl verlassen.

Du hastest von vornherein ein Vorurteil gegen Barow, das hat Dich irre geführt. Meine Pflicht aber ist, einen Mann zu schätzen, der als Gast unter meinem Dach weilte.

Es mag sein, äußerte die Dame einflüßig, zu verurteilen wäre es nicht. Der Rechtsanwalt ist kein unpatriotischer Mensch.

Aber ein geistreicher und überaus kritischer. Nimm Dich in acht, Kind, daß er kein Urteil nicht auch an Dir erprobt. Du müßtest dabei den kürzeren ziehen.

Die Gräfin mußte herzlich lachen. Nun vorläufig ist er ja auf und davon, Dein unheimlicher Gast, und wenn Du ihn wieder einlädest, gehe ich mit den Kindern so lange auf Besuch zu Wana.

Du böse, kleine Frau! Eigentlich sollte ich Dir ernstlich jähren, aber kann man so einem lächelnden Weibchen denn böse sein? Zur Strafe reite ich aber selbst wieder ins Feld und komme erst am Mittag heim.

Gut. Doch will ich nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, sondern Dir Deine Lieblingspfeife, gebrauchte Pfeifen, bereiten lassen. Einverstanden?

Sie traten sich und schälerten wie Brautleute. Erst als sie das trübselige Geräusch hörten, ließen sie ihr zärtliches Gelächel.

Nun wurde Vera geliebt, die Eltern freuten sich der hohen Schönheit ihres Töchterchens. Das Glück und reichte Herzensgüte leuchtete in den Augen von Eltern und Kind.

Es waren beneidenswerte Menschen.

Zur selben Zeit waren Klaus und Fränze zu einem kurzen Stillsitzen zusammengekommen.

Heut' in aller Frühe habe ich den Kunden aus der Stadt zur Bahn gefahren. So gern habe ich noch keinen hinausgeschickt, sagte Klaus, sich die Hände reibend, das war ein Angeber und Heuchler, und weiß der Himmel, was noch mehr. Nun ist er fort und alles wird wieder gut werden.

Fränze nickte. Sieh' dem gnädigen Herrn jeden Wunsch aus den Augen zu lesen, Klaus, erobere Dir seine Gunst zurück; so glücklich wie in diesem Hause habe ich mich in meinem Leben noch nicht gefühlt.

Ja, Fränze, ich habe Dir doch befohlen, mir den Goldfisch zu fischen, erholst in diesem Augenblicke die Stimme des Grafen, bist Du träge und ausschlagig, so kann ich Dich nicht länger brauchen!

Strenger und schärfer als sonst klang Ramfows Stimme; die Bemerkungen seiner Gemahlin hatten ihn doch mehr verstimmt, als er ihr gegenüber zugegeben.

Erstarrten haben die Liebenden auseinander. Fränze schüttelte, Klaus starrte wie mit Blut überfüllt eine Entschuldigung und beugte sich doppelt, den Befehl seines Herrn auszuführen.

Aber der Goldfisch war ein widerspenstiges Tier, es schlug um sich, blies durch die Röhren und zeigte die verschiedensten Töden. Der Bursche kam mit dem Kausamen nicht zurecht.

Ramfow war schlechter Laune. Ungeduldig und aufs höchste gereizt, schaute er dem Bemühen des Burschen zu.

Wenn Du einen Hund nicht zu fassen verstehst, schickst Du Schaffner werden! schrie er, machst das Vieh rabiat, ungeschickter Schlingel!

Seine Pfeife lauschte durch die Luft, hart an dem Kopfe des Burschen vorüber, es schloß nicht viel, dann hatte ihn der Schlag gerade ins Gesicht getroffen.

Aber Klaus war nun doch mit seiner Arbeit fertig geworden, lachen befehlte er den letzten Nimmern des Sattels. Er hatte seine beiden Jahre beim Militär abgedient und war an strenge Disziplin gewöhnt. Das kam ihm in dieser Zeit, wo sein Gebieter fast stets und zwar ungerecht an ihm zu tadeln fand, sehr zu nützen. Er verzog keine Miene.

Während Klaus und befehlend bediente er seinen Herrn. Desmal hatte er ihm so Ungehorsam gegenüber gegeben und in der ersten Freude darüber, daß der „Rechtsbeistand“ abgereist war, den Befehl des Grafen vergessen.

Aber er wollte durch verdoppelte Aufmerksamkeit ganz gewiß die Gunst seines Herrn sich wieder erobern.

In trummer Haltung trat er zurück und grüßte. Graf Ramfow sprengte davon, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. Da sah auch Klaus ihm mit finsternen Augen nach.

Später fanden die Liebenden noch einmal Zeit zu einer kurzen Zwiegespräche. Klaus war sehr bedrückt.

Dies kann so nicht weitergehen, sagte er zu Fränze. Unser Herr will mir abfällig etwas am Zeuge flicken. Und wenn die „Großen“ einen Größ auf uns haben, so tut das nicht gut. Ich weiß nicht, wie mir ist, Fränze, mir ist so bekommen, als werde mir hier ein Unglück. Ich will doch lieber freiwillig gehen, ehe der Herr Graf mir den Passaß gibt.

Fränze war sprachlos. Aber Klaus, wer wird denn gleich die Gültigkeit des Korns werfen! Schelle gibst doch überdies einmal, und verdienen wir! Du sie auch. Was sollst Du hier passieren? Eine so gute Herrschaft gibst nicht leicht zum zweiten Male.

Klaus schüttelte den Kopf. Das mag alles sein, Fränze. Aber hier liegt die Sache tiefer. Der Herr hat einen Größ auf mich, der gähnt in ihm, und bei der ersten Gelegenheit wird er ihn gegen mich auslassen. Ich habe Furcht. Am liebsten wäre ich im fahenden Fuhrer um meine Entlassung. Heute hat er mit der Pfeife so dicht vor meinem Gesicht herumgeschwungen, daß nicht viel daran fehlte, dann hätte er mich geschlagen.

Bekümmert und erschrocken hörte Fränze zu. So auf Anklage und Fall aus dem Dienste zu laufen, wäre das Verhängnis, was Du tun könntest. Man könnte glauben, Du habest kein gutes Gewissen. Ich denke mir, Du siehst zu schwarz. Der Rechtsbeistand hat wohl alles aufgezogen, um Dich auszusuchen, aber er ist ja nun fort und unser gnädiger Herr wird Dir keine Quasi wieder zuwenden. Hab nur Geduld, mein lieber Bub, dann wird bald alles wieder gut werden.

Wenn ich nur eben so zurechtfinden könnte, Fränze, aber auf mich liegt es wie ein Alp, wie die Ahnung eines großen Unglücks.

Bemüht hast Du es hier zu gut und fängst nun Geilen. Aber so einen furchtbarsten Schatz will ich nicht, ich will die Fränze ärgerlich, mich siehst Du nicht eher wieder, als bis Du ein freundliches Gesicht machst und Besserung gelobt.

Ohne ihm noch einen Aufschrei zu geben, lief sie davon. Wütend auf dem Hofe sah sie sich um.

Klaus stand noch auf demselben Fleck und schaute ihr trauernd und vorwurfsvoll nach. Er wollte ihr, zurückzukommen, mit unterdrückter Stimme rief er ihren Namen, aber sie schüttelte nur verstimmt den Kopf und eilte weiter. Er sah, wie sie in der Hoftür verschwand.

Fränze blieb im Hausflur mit klopfendem Herzen stehen. Es tat ihr doch eigentlich leid, ihrem Burschen so kurz und trübselig abgefertigt zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Künftige Bekanntmachungen der Stadt Hochheim a. M.

Bekanntmachung
Betrifft Ausgabe der Briefarten.
Am Samstag, den 17. ds. Mts., werden im Rathhause, Zimmer Nr. 4-5, die Briefarten für die 19. und 20. Woche wie folgt ausgeben:
Von 7½-8½ Uhr A. B. C. D. E. F. G.
Von 8½-9½ Uhr H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.
Von 9½-10½ Uhr A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.
Von 10½-11½ Uhr A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.
Von 11½-12½ Uhr A. B. C. D. E. F. G. H. I. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. U. V. W. X. Y. Z.
Ohne Vorlage des Nummerabchnittes werden keine Briefarten ausgeben. Für diejenigen, welche ihre Karten bei Abkauף der Ausgabezeit noch nicht abgeholt haben, wird neuer Ausgabe-termin bestimmt.
Hochheim a. M., den 18. Dezember 1920.
Der Magistrat. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung
Betrifft die Ausgabe von Juden.
Am Donnerstag, den 16. Dezember ds. Js., wird auf die zuletzt eingereichten Judenarten bei den Händlern der Juden für Monat Dezember ausgegeben. Auf den Kopf der Verleugungsbedingten entfallen 2 Pfund Juden zum Preise von 8 M.
Betreffe der Ausgabe von einem Pfund Juden als Sonderausgabe für Weihnachten wird bekannt gegeben, daß der Juden bis heute noch nicht eingetroffen ist. Jedoch besteht die Aussicht, daß das fragliche Pfund in der Weihnachtswoche ausgegeben wird.
Hochheim a. M., den 14. Dezember 1920.
Der Magistrat. Krz b ä c h e r.

Betr. die Ausgabe von Karloffeln.
Am Donnerstag, den 16. Dezember ds. Js., vormittags von 8 bis 12 Uhr, werden im Rathhause Karloffeln an die Bezugsberechtigten, pro Kopf und Woche 7 Pfund, für 4 Wochen im Voraus ausgegeben. Das Pfund kostet 30 Pfg.
Hochheim a. M., den 11. Dezbr. 1920.
Der Magistrat. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung.
Nach Mitteilung des Kreiswahlkommissars, Landrat von Wiesbaden, ist ein Posten neues Schulwerk zu folgenden Preisen angeboten worden:
Kinder (Größe 22-24) per Paar 30 M.
(Größe 25-26) per Paar 40 M.
Mädchen und Knaben (Größe 27-31) per Paar 60 M.
besgl. (Größe 31-35) per Paar 75 M.
Bachisch und Burschen (Größe 36-39) per Paar 85 M.
Frauen (Größe 38-42) per Paar 87 M.
Bestellungen werden bis zum 17. ds. Mts., nachmittags im Rathhause, Zimmer Nr. 1, entgegen genommen.
Hochheim a. M., den 15. Dezember 1920.
Der Bürgermeister. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten zur Sanierung des Hauses Rathhausestraße 25 (früher Jakob Weißbächer), als da sind: Mauer-, Linder-, Schreiner-, Maler- und Installationsarbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.
Angebote sind bis spätestens Montag, den 20. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift im Rathhause einzureichen. Formulare hierzu können daselbst Zimmer Nr. 8 während der Vormittagsstunden in Empfang genommen werden.
Hochheim a. M., 10. Dezember 1920.
Der Magistrat. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung.
Am Donnerstag, den 16. Dezember ds. Js., vormittags 11 Uhr, wird im Rathhause eine kleine Menge Futterkartoffeln öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert.
Hochheim a. M., den 14. Dezember 1920.
Der Magistrat. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung.
Auf Verfügung des Herrn Landrats wird nachstehend bekannt gegeben, daß die Nachposten des Munitionsdessens in Erbendamm Anweisung erhalten haben, alle Nachposten von dem Beginn der Nacht bis zum Morgen auf der Straße Hochheim-Hochheim im Süden der Straße nach Frankfurt a. M. anzuhalten und den Verkehr zu verhindern.
Hochheim a. M., den 10. Dezember 1920.
Der Bürgermeister. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung.
In den Gebäuden Jakob Ankl. Wilhelmstraße, Franz Josef Dienst, Wilhelmstraße, und Wwe. Rosenthal-Schöfer ist die Maut- und Klauensteuer erhoben. Die Schlüsselbesitzung ist angeordnet die Gebäudewerte ist daher aufgehoben.
Hochheim a. M., den 15. Dezember 1920.
Die Polizeiverwaltung. Krz b ä c h e r.

Bekanntmachung.
Es liegt Veranlassung vor auf Artikel 8 der Verordnung 3 der hohen Interalliierten Rheinlandkommission hinzuweisen, wonach alle Personen, welche ihren Wohnsitz im besetzten Gebiet nehmen wollen einen schriftlichen Antrag an die deutsche Behörde des Orts zu richten haben, in welchem sie sich niederlassen wollen. In dem Antrag müssen folgende Angaben enthalten sein: Name, Vorname, Ort und Tag der Geburt, Staatsangehörigkeit, Militärverhältnis, Beruf, gegenwärtiger Wohnsitz, früherer Wohnsitz und Grund der Niederlassung. Es wird hier auf etwa anzunehmendes Dienstpersonal, Angestellten und etwa zuziehende Verwandten aufmerksam gemacht.
Ohne Erfüllung dieser Formalitäten wird eine Anmeldung nicht angenommen und machen sich die besetzten Personen nach den Gesetzen der S. J. Rheinlandkommission strafbar.
Hochheim a. M., den 10. Dezbr. 1920.
Die Polizeiverwaltung. Krz b ä c h e r.

Anzeigenteil.
Zentrumspartei.
Freitag abend 7½ Uhr in der „Rosa“
Vortrag über die Selbstverwaltung.

Haus- u. Grundbesitzerverein zu Hochheim a. M.
Donnerstag, 16. Dez abends 7½ Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Saale des Gasthauses „Zur Rose“ hier.
Redner:
1. Der erste Vorsitzende
„Die bisherige Tätigkeit des Vereines“
2. Herr Dr. Ludwig Brehm:
„Die Lage des Hausbesitzes“!
Am vollständigen Gehörnen bitte
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse Hochheim am Main.

Die vorgelegten und noch nicht ausgezahlten **Merzte-Consulationsgelder** müssen bis spätestens 31. Dezember 1920 bei der Kasse abgeholt sein. Krankenkassenbeiträge sind ab 1. Januar 1921 von den Mitgliedern, die in Hochheim wohnen, bei der Kasse einzuzahlen und werden von dem Kassensboten nicht mehr eingezogen.

Der Vorstand.
J. A. Paul.

Todes- Anzeige.
Nach kurzem Leiden verstarb am Montag morgen unser lieber Vater, Schwelgerwuter, 60jähriger und Urohnvater, Herr
Lorenz Enders
wohlverlehen mit den heiligen Sterbekramenten.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Enders.
Hochheim, Wiesbaden, Mainz, 15. Dez.
Die Beerdigung findet Donnerstag mit 12 Uhr vom Friedhof am Krankenhaus aus statt.

Bereins- und Familien-Druckerei
Reichert Schmollhaus in
Leibnizstraße 15 - Jernst 42
Buchdruckerei Gustav Feldner
Hochheim

Asthma

Es kann geheilt werden. Sprechstunden in Frankfurt a. M., Savignyst. 30, 2 Tr. der Festung und Samstag von 10-11 Uhr. Dr. med. Albert, Spezialist, Berlin S. W. 11.
Zahlungsbehl-Formulare zu haben
Buchdruckerei Seidler, Diebst.

Möbel
Sofa u. 6 Sessel
dunkelbraun, sehr bequem
Tisch,
Schränken mit
Spiegelaufsatz
schwarz poliert,
in gutem Zustand, preiswert abzugeben.
Hochheim, Rathhause 32.
Guter, dunkler
Herren-Neberzieher
zu verkaufen.
Mit 100 Pfd. des Hochh. Stadtmagistrats, Hochheim.
Fachboden
schöner Festung
mit 11. bespannter Kanone
an neu 30 M. zu verkaufen.
Hochh. in der 10. Pfd. des Hochh. Stadtmagistrats, Hochheim.

Obst- u. Weinhefe
auch Stachelweine, laßt tausend
Brennerei Gistler, Hochheim.
10-12 Kubikmeter zweijähriges
Buchenstammholz
geschnitten in 50 mm Dicken, in Längen bis 7 Mtr.
und Beilen bis 600 mm preiswert abzugeben bei
Wilhelm Schramm, Hochheim a. M., Wintergasse 9.